

Vernissage am Freitag

Der Widerstand kommt nach Ebersberg

SZ-Galerie zeigt Ausstellung des Markt Schwabener Gymnasiums über Helden der NS-Zeit

Ebersberg ■ Die Entschuldigung, man habe nichts gewusst, will Veronika Kopf nicht mehr gelten lassen. Seit ihren intensiven Recherchen zur NS-Zeit in Markt Schwaben weiß sie nämlich, dass viele Schlimmes ahnten, aber lieber wegschauten. Bis auf jene wenige Helden des Alltags, die Kollegstufenschüler des Markt Schwabener Franz-Marc-Gymnasiums zum Inhalt ihrer Ausstellung „Vergessener Widerstand in und um Markt Schwaben“ gemacht haben. Seit dieser Woche ist die Ausstellung in der Galerie der Ebersberger SZ zu sehen, am morgigen Freitag um 19 Uhr sind alle Interessierten zur Vernissage in der Ulrichstraße 1 eingeladen.

„Die Öffentlichkeit ist sehr wichtig“, findet Veronika Kopf. Nicht, weil sie und ihre Mitschüler sich so viel Arbeit gemacht hät-

ten, sondern weil die Ausstellung dokumentiere, dass auch im Landkreis Ebersberg Nazis ihr menschenverachtendes Werk mit aller Macht vorangetrieben hätten. Und das sei damals den meisten wohl durchaus klar gewesen, ist sich Veronika sicher. So habe ihr etwa eine Zeitzeugin aus Eglharting erzählt, dass alle im Dorf gewusst hätten, was in den Konzentrationslagern geschehe. Umso wichtiger ist es der Schülerin nun, die Recherchen der Projektgruppe, die von der Weiße-Rose-Stiftung finanziell unterstützt und wissenschaftlich begleitet worden sind, weiterzugeben. Insbesondere Jugendliche hätten großen Informationsbedarf. „Das haben wir an den Einträgen von Schülern in unserem Gästebuch gesehen. Die waren manchmal echt schwachsinnig.“

Die öffentliche Auseinandersetzung mit der Ausstellung „Widerstand in Markt Schwaben und Umgebung“ ist auch Sebastian Häck wichtig. „Schließlich haben wir die Ausstellung für andere gemacht“, sagt der Abiturient. Er ist deshalb sehr zufrieden, dass die Arbeit der Projektgruppe so gut angekommen ist und nun zudem wandern soll. Erste Station ist die Ebersberger SZ-Galerie, ange-dacht ist aber auch, die sechs Tafeln über Egid Gerstmayer, Anton Haas, Alois Hundhammer, Ludwig und Kaspar Seidl, Martin Rothbauer sowie die Rettung von KZ-Häftlingen aus einem Poinger Zug ins Italienische übersetzen zu lassen. Das hat man in Markt Schwabens Partnergemeinde Ostra angeregt.

Zunächst aber liegt den Schülern am Herzen, dass sich viele

Ebersberger mit verdrängter Geschichte in ihrer unmittelbaren Umgebung auseinandersetzen. „Sicherlich haben die meisten aus Angst einfach weggeschaut oder nicht weiter nachgefragt“, lautet der Eindruck von Barbara Attenberger, die sich mit dem Schicksal von Markt Schwabens früherem Bürgermeister Anton Haas beschäftigt hat. Die Ausstellung, so hofft sie, könne deshalb Mut zu Zivilcourage machen. Schließlich seien die beschriebenen Taten keine großartigen gewesen. Aber: „Wenn sich jemand trotz Angst wehrt oder Nein sagt, ist das einfach eine großartige Leistung“, findet Barbara Attenberger.

KARIN KAMPWERTH

Vernissage in der Galerie der Ebersberger SZ, am Freitag, 20. April, um 19 Uhr.